

- 1905 Die Baumwollweberei wird unter dem Namen «Jenny, Spoerry & Cie.» geführt. Fritz und Caspar Jenny bauen auf einem Grundstück nördlich der Weberei ihre Fabrikantenvilla.<sup>39</sup>
- 1911 Bau des südlichen Erweiterungstrakts. Es handelt sich dabei um den ersten Flachdachbau Liechtensteins.<sup>40</sup>
- 1946 Errichtung eines Arbeiterwohnhauses mit Raum für zwei Familien hangseits zwischen dem Fabrikgebäude und dem «Christli-Haus».
- 1982 Der Webereibetrieb wird eingestellt.
- 1985 Kauf des Areals der stillgelegten Weberei durch die Gemeinde Triesen.<sup>41</sup> In der Folgezeit entwickelt die Gemeinde Triesen ein Konzept für die multifunktionale Nutzung des Areals.
- 1989 Der Gemeinderat von Triesen spricht sich für die Sanierung der Gebäude aus.
- 1993 Baugeschichtliche Untersuchung und industriearchäologische Würdigung. Beginn der Sanierung im Haupttrakt.
- 1996 Unterschutzstellung des Fabrikgebäudes.<sup>42</sup>

Mit der stillgelegten Weberei der Firma Jenny, Spoerry & Cie. in Triesen konnte einer der ältesten noch erhaltenen Zeugen aus der Zeit der Industrialisierung Liechtensteins unter Schutz gestellt werden. Die Anlage bietet für eine kulturelle und gewerbliche Nutzung den idealen Rahmen. Sie wird nach der Instandsetzung durch die Gemeinde Triesen zu neuem Leben erwachen.

**VADUZ, «HERRENGASSE NR. 30–32»,  
«GUBSERHAUS»**

- 1809 Nennung eines Hauses, eines Stalls und zugehöriger Güter im Grundbuch. Über die Erbauungszeit und das Aussehen dieses Hofes können keine Angaben gemacht werden.
- 1835 Errichtung des heute noch bestehenden Doppelwohnhauses in Massivbauweise mit hangseitig angestellten Stall-scheunen (vermutlich) nach Plänen des Baumeisters Joseph Anton Seger. Vom Vorgängerbau sind im Keller des «Gubserhauses» Mauer- und Gewölbepartien erhalten geblieben.
- 1850/1870 Josef Seger betreibt im südlichen Hausteil die Wirtsstube «Zum Rebstock».<sup>43</sup> Im nördlichen Hausteil ist vorübergehend ein Klassenzimmer der Volksschule untergebracht. Dieses hat als Provisorium bis zum Bezug des neuen Schulhauses im Jahr 1854 gedient.<sup>44</sup>
- 1900 Anbau eines Streueschuppens.
- 1924 Einbau einer Bäckerei mit Backstube und Verkaufsladen im Erdgeschoss des südlichen Hausteils.
- 1927 Umbau der Stallscheune in eine Schlosserei und Autoreparaturwerkstätte.
- 1993 Baugeschichtliche Untersuchung.
- 1996 Erarbeitung eines Renovationskonzepts durch die Gemeinde Vaduz.<sup>45</sup>

Das im klassizistischen Habitus am einstigen nördlichen Dorfrand von Vaduz erstellte Mehrfamilienhaus besticht durch seine klare architektonische Ausgestaltung. Es handelt sich mit Sicherheit um eines der ältesten als Mehrfamilienhaus geplanten und gebauten Anwesen Liechtensteins. Seine Baustruktur mit symmetrischer Raumeinteilung und zentraler Eingangs- und Treppenhauseanlage ist in wesentlichen Teilen in ihrer ursprünglichen Ausführung aus der Zeit der Erbauung im Jahre 1835 erhalten geblieben. Dies trifft auch für die eindrucksvollen Gewölbekeller zu. Das Haus bietet